

mittlung von ökonomischen Inhalten betrifft, als auch besonders die Untersuchung ihrer ideologischen Prägung. Dass die derzeit häufig beklagte Krise der traditionellen Medien zu geringerer Pluralität der Berichterstattung führen kann, ist eine Obiges unterstreichende aktuelle Entwicklung. Um sowohl den *Bias* in der Vermittlung ökonomischer Themen aufzuzeigen, als auch Maßnahmen dagegen zu entwickeln, sind weiterführende Forschungen notwendig, die – sowohl interdisziplinär als auch methodenpluralistisch – implizite ideologische Bilder ökonomischer Handlungsabläufe klarmachen und über diese Sichtbarmachung zu ihrer Überwindung beitragen. Damit kann das Thema aus der derzeitigen wissenschaftlichen *significant silence* gelöst werden.

Anmerkungen

- ¹ Unter „ökonomischer Ungleichheit“ wird in diesem Beitrag die Ungleichheit von Einkommen und von Vermögen verstanden.
- ² Gimpelson und Treisman (2017).
- ³ Piketty (2014).
- ⁴ Zum Piketty-Phänomen siehe Wade (2014).
- ⁵ Für eine Buchbesprechung von Pikettys Buch in „Wirtschaft und Gesellschaft“ siehe Kapeller (2014) und Schürz (2014).
- ⁶ Luhmann (1996) 5.
- ⁷ Ebendort.
- ⁸ Gandy (2007) 3.
- ⁹ Preston (2009); Starkman (2014).
- ¹⁰ Siehe Grisold und Theine (2017) für einen Rezensionsartikel hierzu.
- ¹¹ Beckert (2007).
- ¹² Grisold et al. (2017); unterstützt durch Fördergelder des Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank (Projektnummer: 16789). Für weitere wissenschaftliche Artikel aus dem Forschungsprojekt siehe: Rieder, Theine (2018); Grisold, Theine (2017); Grisold, Silke (2018); Preston, Silke (2017).
- ¹³ Siehe hierzu auch Grisold, Theine (2017).
- ¹⁴ Preston (2009), Grisold (2004), Wehling (2016), Entman (1993), Bank (2017).
- ¹⁵ Trotz ihrer Stellung als Qualitäts- und Leitmedien überschreiten diese in Deutschland, Österreich und Großbritannien nationale Reichweiten von 10% nicht. Reichweitenstärker sind hier nach wie vor Boulevardzeitungen. Irland stellt dabei eine Ausnahme dar.
- ¹⁶ KEK (2017).
- ¹⁷ Bureau van Dijk (2017).
- ¹⁸ Ebendort.
- ¹⁹ Compass-Verlag (2018).
- ²⁰ Graber (2018).
- ²¹ Grabner, Grisold (2017), Franz (2017).
- ²² Becker (2017), Spiegelgruppe (2018). Die in diesem Absatz skizzierten Eigentümerstrukturen sollen einen ersten Einblick über die Besitz- und Machtverhältnisse in den ausgewählten Printmedien geben. Besonders die (Kritische) Politische Ökonomie der Medien weist darauf hin, dass Eigentumsverhältnisse und -strukturen wichtige Determinanten für die Berichterstattung sind (Knoche 2013; Wasko, Murdock, Sousa 2011); wobei es nicht die Eigentumsarten sind, die determinierend wirken als vielmehr die poli-

tische Ausrichtung der jeweiligen Medien. Dies genauer zu exemplifizieren würde den Umfang dieses Artikels übersteigen.

- ²³ Für die englischsprachigen Zeitungen konnten alle Artikel außer die der Financial Times von der Datenbank LexisNexis bezogen werden (Financial Times: Datenbank Factiva). Für die deutschsprachigen Artikel war eine einheitliche Datenbank nicht vorhanden. Für Artikel von „Die Presse“, „Der Standard“ und „Der Spiegel“ konnte auf LexisNexis zurückgegriffen werden, Artikel von „Profil“ haben wir über die Datenbank Wiso bezogen. Für die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ und „Süddeutsche Zeitung“ wurde Wiso als Ausgangsdatenbank verwendet, fehlende Artikel durch Factiva und die jeweiligen Zeitungsarchive ergänzt.
- ²⁴ Aus Gründen der Übersichtlichkeit zeigt Tabelle 3 nur die allgemeinen Kategorien, weitere Subkategorien, die wir während der empirischen Analyse Schritt für Schritt aggregiert haben, sind nicht abgebildet. Auf diese gehen wir im Fließtext an geeigneter Stelle ein. Im Gegensatz zu Tabelle 2 ist die Datengrundlage von Tabelle 3 die Anzahl an Kodierungen in den jeweiligen Kategorien, d. h. die gesamten Artikel sind in einzelne Teile unterteilt, welche die relevanten Informationen – in unserem Fall die Ungleichheits-*Frames* – enthalten. Korrespondierend mit Tabelle 2 sind auch hier mehr „positive“ als „negative“ *Frames* zu finden.
- ²⁵ Wir haben die Analysekategorien trennscharf zu erarbeiten gesucht, sind uns aber dessen bewusst, dass es trotzdem zu der ein oder anderen Überlagerung kommen kann und wird.
- ²⁶ Schulz (2014) 17.
- ²⁷ Littler (2018), Frank (2016).
- ²⁸ Guschanski, Onaran (2016), Schulten, Müller (2013).
- ²⁹ „The Spirit Level“ von Wilkinson und Pickett ist im Dezember 2009 erschienen. Im Buch wird insbesondere argumentiert, dass steigende Ungleichheit auch zu einer Zunahme von Adipositas und Drogenkonsum, zu einer Beeinträchtigung der physischen und psychischen Gesundheit sowie zu einer geringeren Bildung führt.
- ³⁰ Siehe auch Grisold und Silke (2018) für eine vertiefte Diskussion hierzu.
- ³¹ Siehe auch Rieder und Theine (2018) für eine detaillierte Analyse sprachlicher und linguistischer Mittel im Rahmen des Besteuerungsdiskurses.
- ³² Mayher, McDonald, (2007); Phelan (2007a,b); Robertson (2010).

Literatur

- Bank, Julian, Economic Inequality in German Quality Press: Framing Concerns About Inequality and Redistribution, in: International Journal of Communication 11 (2017) 4370-4395.
- Becker, Jörg, Bertelsmann SE & Co, in: Biirkinbine, B. J.; Gómez, R.; Wasko, J. (Hrsg.), Global Media Giants (New York 2017) 144-162.
- Beckert, Jens, The Longue Durée of Inheritance Law: Discourses and Institutional Development in France, Germany, and the United States since 1800, in: European Journal of Sociology/Archives Européennes de Sociologie 48/1 (2007) 79-120.
- Braunberger, Gerald, Die Rückkehr der Erben, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung (13.1.2014) 18.
- Bureau van Dijk, Orbis (2017); online: <https://orbis.bvdinfo.com/> (zuletzt aufgerufen am 10.11.2017).
- Clark, Tom, Britain's youth risk being locked out of any recovery: From housing to jobs and benefits, the under-35s have little to hope for in the aftermath of this economic slump, in: The Guardian (20. August 2014) 31.